



Mit solchen Fotos hat man die Welt der vermeintlichen Tierschützer erobert, die dann in ihrer Euphorie den Schutz der Tiere ohne Kenntnis der Nebenerscheinungen vollstreckt haben. Ob dieser Weg für den Eisbären auch richtig ist?



Diese Robbe genießt auch auf einem Felsen, sichtlich einige Sonnenstunden.



Nur für das geübte Auge erkennbar, dass dieser Bär nicht zum Spaß aufgelegt, sondern eigentlich für einen Angriff vorbereitet ist. Ich habe mich durch meine langsame Annäherung, zu weit in seine Nähe begeben und dadurch auf ihn einen zu hohen Druck aufgebaut. Die meisten Tiere reagieren durch Flucht, nicht der Eisbär. Schaut man sich seine Proportionen mal genauer an, erkennt man hier keinen abgemagerten global warming Bär. Sein Halsansatz, die ausladenden Schulterblätter, der breit ausgefallene Rücken und die starke Hinterhand weisen auf eine gute Ernährung hin.



Die zwei Jungtiere sind von der Mutter in ihrer Größe kaum noch zu unterscheiden. Würden die Bären kein ausreichendes Futterangebot (meist Robben) vorfinden, wären sie wesentlich abgemageter und es würde eventuell nur ein Junges geben. Alles Anzeichen einer intakten Naturbalance und einer zunehmenden Eisbärpopulation.



Gut zu erkennen der schlanke Hals, für die Jagd zwischen Eisbrocken und in Schneelöchern. Warum man ihm dann für Forschungszwecke genau an dieser Stelle

riesengroße Sender anbringen muss, die mehr als hinderlich sind, stößt auf Widerspruch.
Auch dieser Bär ist in prächtiger Kondition.